

Geschichte 270 – Rose - Marokko

Mein Wüstenprinz war ein Abzocker

Eigentlich gleicht meine Geschichte vielen anderen her. Ich will sie aber trotzdem erzählen. Ich habe meinen Mann 2007 in Marokko kennengelernt. Er betrieb einen Leder-Shop in meiner Hotelanlage in Agadir. So dachte ich jedenfalls.

Der Mann war äußerlich genau mein Typ. Dunkle, funkelnde Augen, eine gebogene Nase und dieses blauschwarze Haar – er sprach mich an und zog mich mit seinen Augen förmlich in seinen Laden. Ich kaufte eine kleine Handtasche, sonst nichts. Immer wenn ich an diesem Laden vorbeiging, hatte ich ein seltsames Kribbeln in der Magengegend.

Naja, ein paar Tage später stand er vor meinem Zimmer, als ich dieses am Morgen verließ und sagte, dass er mit mir sprechen wollte. Ich setzte mich mit ihm in die Sitzecke auf dem Flur und er gestand mir ohne Umschweife seine Liebe. Schon beim ersten Blick hatte er sich verliebt. Toll. Ich glaubte ihm auch noch. Und weil mir der Mann so gefiel, ging ich auf sein Angebot, mir mehr von seinem Land zu zeigen, ein und fuhr mit ihm zwei Tage später in die Wüste. Dazu hatte ich natürlich einen Mietwagen geordert.

Es war wirklich ein unbeschreibliches Erlebnis. Wir lagen nachts zusammen in unseren Schlafsäcken, betrachteten die Sterne und er erzählte mir wunderschöne Geschichten aus seiner Heimat.

Ich hatte mich verliebt und als ich wieder zuhause war, machte er mir per Telefon einen Heiratsantrag. Weil ich schon einige Zeit nach meiner Scheidung alleine lebte (meine Tochter macht eine Ausbildung in einer anderen Stadt und lebt dort in einem Lehrlingsheim) und mich einsam fühlte, ging ich darauf ein.

Den üblichen Papierkram (muss ich hier nicht erklären, da es bekannt ist, was man alles auf sich nehmen muss) haben wir erledigt und ein halbes Jahr später heirateten wir dann, nachdem er endlich ein Visum bekommen hat. Die erste Zeit war wunderschön. Ich ging täglich in mein Büro und er versorgte den Haushalt und jobbte stundenweise für sein Taschengeld an einer Tankstelle. Doch er wollte mehr. Er wurde zusehends unzufriedener. Er warf mir vor, dass er ja schließlich seinen Laden für mich aufgegeben hatte und nun nichts mehr hätte. Einen Beruf hatte er allerdings nicht erlernt. Sein Deutsch war mündlich gut, allerdings konnte er es weder richtig schreiben noch lesen.

Ich besorgte ihm trotzdem eine gutbezahlte Arbeit im Wachdienst meiner Firma. Allerdings musste er hier Schicht arbeiten. Aber auch das genügte ihm nach ein paar Wochen nicht mehr. Er überredete mich, dass wir uns eine Existenz in Marokko aufbauen. Einen neuen Laden mieten und ein kleines Häuschen für uns bauen. Die Idee gefiel mir sehr gut, denn Marokko ist ein Land, in dem ich sehr gerne leben würde.

Gesagt, getan. Es war August 2009. Ich kündigte meine Arbeit zum Jahresende. In der Zwischenzeit überwiesen wir die ersten 30.000 Euro auf ein Devisenkonto einer marokkanischen Bank, das wir gemeinsam anlegten. Wir machten 2 Wochen Ferien in Agadir und suchten nach einem Häuschen und wir wurden fündig.

Es kostete genau 39.000 Euro, und war es meiner Meinung nach auch wert. Wir machten den Kaufvertrag mit dem „Eigentümer“ und zahlten die 30.000 Euro, die bereits in Marokko waren an. Mein Mann wollte noch in Marokko bleiben um sich noch um den Notar und das Grundbuchamt kümmern zu können und mir die Originalpapiere dann mitbringen. Den Rest Geld sollte ich dann auf unser Konto überweisen. Was ich aber erst tun wollte, wenn er wieder da war, weil ja außerdem noch Steuern und Notarkosten anfallen würden.

Ich sah ihn nie wieder.

Eine erneute Reise brachte keinen Erfolg. Der angebliche Verkäufer des Hauses war nicht auffindbar und das Haus, das ich als meines betrachtete, gehörte ganz anderen Leuten. Ich fuhr zum Hotel und ging in den Lederladen, den er ja angeblich für mich verkauft hat. Doch der Laden gehörte ebenfalls jemand ganz anderem. Ich fragte nach meinem Mann, zeigte unser Hochzeitsbild, das ich in der Tasche hatte. Der Ladenbesitzer sagte mir, dass der Mann mal kurz bei ihm angestellt war, er ihn aber rauswerfen musste, weil er sich aus der Kasse bediente.

Ich ging zur Polizei. Die nahmen alles auf. Wie sich herausstellte, war mein Mann nicht aus Agadir, den Namen kannte niemand. Er wurde bis heute nicht ermittelt.

Inzwischen wurde die Ehe endlich in Abwesenheit meines Mannes geschieden.

Und glücklicherweise hatte mein Chef ein Einsehen mit mir und ich konnte die Kündigung rückgängig machen.

Mein Ersparnis ist weg aber ich habe die Erkenntnis gewonnen, dass man niemanden vertrauen sollte.